

## EVA und Konsorten

### Jacqueline Senns bringt Licht ins Dunkel der Rechnungslegung

*Diane Keller berichtet über eine Fortbildungsveranstaltung des BDÜ Bremen und Niedersachsen, die am 31. Mai 2008 in Göttingen eine kompakte Übersicht über das Thema Rechnungslegung bot.*

Schon lange war ich auf der Suche nach einer Fortbildung gewesen, die optimal an meine in der Praxis erworbenen Kenntnisse über Geschäftsberichte und Bilanzen anknüpfen und es mir ermöglichen würde, klar zwischen Rücklage, Rückstellung und Reserve, zwischen Erlös, Ertrag, Gewinn, Jahresüberschuss/-fehlbetrag und Erfolg, zwischen Abschreibung, Amortisation und Wertminderung zu unterscheiden. In den vergangenen Jahren boten die verschiedenen Berufsverbände zwar hin und wieder Seminare zur Finanzübersetzung an, doch diese orientierten sich stark am Englischen, das nicht zu meinen Arbeitssprachen zählt. In dem Seminar „Einführung in die Rechnungslegung“ des BDÜ-Mitgliedsverbandes Bremen und Niedersachsen am 31. Mai 2008 in Göttingen unter Leitung der Diplom-Dolmetscherin Jacqueline Senns fand ich endlich die gesuchte Einführung in die Materie.

#### Kennzahlen errechnen und verstehen

Mit leichter Verspätung aufgrund der Unwetter, die die Anreise einiger der insgesamt neun Teilnehmerinnen und der Referentin selbst verzögert hatten, machten wir uns gemeinsam daran, zunächst die einzelnen Bestandteile eines Geschäftsberichts zu identifizieren, um uns anschließend intensiv mit den Einzelheiten von Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen (GuV) und

Kapitalflussrechnungen sowie den wichtigsten daraus ableitbaren Kennzahlen zu beschäftigen. So erfuhren wir zum Beispiel, dass EVA kein Frauennamen ist und dass es zu NOPAT keine Entsprechung YESPAT gibt. Nach und nach wurden uns deutsche Wortmonstren wie Gesamtkapitalrentabilität und Geschäftswertbeitrag, aber auch deren englische Entsprechungen (Return on Investment, Economic Value Added = EVA) vertraut. Auch Abkürzungen wie ROS und ROCE, EBIT und EBITDA und ewig englische Begriffe wie Cash Flow und Gearing, die auch aus deutschen Geschäftsberichten kaum wegzudenken sind, wurden im Verlaufe des Seminars zu guten Bekannten.

#### Rechnungslegung international

Zu den deutschen und englischen Bezeichnungen erhielten wir jeweils eine Erklärung ihrer Bedeutungen, die Formeln zur Errechnung der Kennzahlen, Hinweise darauf, welche Aussagen mit diesen Zahlen über die Gesundheit eines Unternehmens und seinen geschäftlichen Erfolg getroffen werden können, und immer auch ein deutsches Textbeispiel. So war jederzeit schnell der Bogen zu den Übersetzungserfahrungen der Teilnehmerinnen und zur wirtschaftlichen Nachrichtenlage (Börsenereignisse, Bankenkrise) geschlagen. Trotz der abstrakten Materie kam also nie Langeweile

# Info

Bundesverband der  
Dolmetscher und  
Übersetzer (BDÜ)

Landesverband Bremen  
und Niedersachsen e.V.



auf und alles Neue konnte sich zuverlässig in unserem Gedächtnis verankern.

Selbst die übliche nachmittägliche Trägheit nach dem wie immer guten Mittagessen im Göttinger Otto-Hahn-Zentrum, verstärkt durch zunehmend schwülwarmes Wetter, konnte unserem Elan kaum Abbruch tun. Gegen Ende des Nachmittags rauchten unsere Köpfe voll neuen Wissens, die Aufnahmekapazität schien erschöpft. Da tat es gut, dass die Referentin sich den einfacheren Teil ihres Seminars für den Schluss aufgehoben hatte: die Entstehungsgeschichte von US-GAAP, IAS und IFRS, ihr Verhältnis zum europäischen und zum deutschen Recht und sowie den Ausblick auf die voraussichtliche weitere Entwicklung der Rechnungslegungsvorschriften.

## Anschauliches Material

Mit insgesamt 66 Seiten Unterlagen wurden wir abends schließlich aus dem Seminar entlassen. Sie enthielten neben den mit viel Platz für eigene Anmerkungen versehenen Präsentationen der Referentin weitere Aufstellungen und Schautafeln, Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen, Kapitalflussrechnungen u. Ä. zum weiteren Studium sowie deutsche Formulare für die Bilanzierung nach US-GAAP. Mit diesen Unterlagen und ihrem auf reger Interaktion mit den Teilnehmerinnen beruhenden Vortragsstil war es Jacqueline Senns gelungen, unser Interesse und Verständnis auf verschiedensten Kommunikationswegen anzusprechen, so dass wir alle nicht nur wohlgeordnete Informationen auf Papier, sondern in unseren Köpfen zumindest auch ein klares Bild vom Aufbau einer Bilanz, vom Unterschied zwischen einer Bilanz und einer GuV und auch von den mich besonders interessierenden Begriffsfeldern Rücklage/Rückstellung/Reserve und Erlös/Ertrag/Gewinn/Jahresüberschuss/

-fehlbetrag/Erfolg mitnahmen. Und wenn uns in einer Übersetzung wieder einmal Unternehmenskennzahlen über den Weg laufen sollten, wissen wir nun, wo wir nachschauen können.

*Diane Keller,  
Diplom-Übersetzerin für  
Französisch und Spanisch*